



Newsletter *Bildung, Kinder und Jugend*, Ausgabe 335, 17.03.2010

Fast 650 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren

Kinderschutz nicht nur im Krisenfall

Tipps und Links aus dem Internet

Fast 650 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren

Die Sozialdeputation hat in der letzten Woche dem massiven Ausbau von Krippenplätzen in den Jahren 2010 und 2011 zugestimmt. In beiden Jahren schafft Bremen fast 650 neue Plätze für unter 3-jährige Kinder. Zusätzlich sollen 150 weitere Plätze bei Tagesmüttern und -vätern angeboten werden.

Dazu erklärt Mustafa Öztürk, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der Grünen: "Wir bauen die Krippenplätze mit einem Kraftakt aus, damit alle Kinder von Anfang an wirksam gefördert werden. Der Ausbau der Krippenplätze ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Kinder. Wir kommen auf dem Weg zu einem familienfreundlichen Bremen einen großen Schritt voran. Der Ausbau der Kinderbetreuung erleichtert insbesondere Frauen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie."

Um mehr Plätze für unter 3-jährige Kinder zu schaffen, investiert Bremen in den beiden Jahren 2010/11 rund 7,8 Millionen Euro. Kein anderes westliches Bundesland hat in den beiden Vorjahren so viele Investitionsmittel beim Bund abgerufen wie Bremen. Das Ziel ist, bis 2013 eine Betreuungsquote von 35 Prozent für Kinder unter drei Jahren zu erreichen.

"Wir müssen beim weiteren Ausbau der Kinderbetreuung genau darauf achten, dass wir die Bedarfe in den einzelnen Stadtteilen zielgenau decken", so Mustafa Öztürk.

Kinderschutz nicht nur im Krisenfall

Die CDU-Fraktion hatte eine Große Anfrage zu den Maßnahmen und Verbesserungen im Kinder- und Jugendhilfesystem gestellt. Gestern wurde die Antwort des Senats hierzu debattiert. Mustafa Öztürk, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion betonte die kontinuierlichen Fortschritte der rot-grünen Koalition: „Bereits im April 2008 hatte der Senat in Ergänzung des Sofortprogramms das ›Bremische Handlungskonzept Kindeswohlsicherung und Prävention‹ vorgelegt. Im Jahr zuvor hatte der Senat über den Umsetzungsstand der Empfehlungen der Untersuchungsausschusses ›Kindeswohl‹ berichtet. Und in den Jahren 2008 und 2009 wurde das Schwerpunktprogramm ›Kindeswohl‹ so ausgerichtet, dass es im jetzigen Haushalt 2010 zu Verstärkungen gekommen ist. Die Antwort des Senats hat erneut deutlich gemacht, welche Anstrengungen wir als rot-grüne Koalition hier unternommen haben, um die Kindeswohlsicherung noch engmaschiger als bisher zu machen.“

Öztürk führte einzelne Bereiche der Kindeswohlsicherung auf, die einmal mehr die Notwendigkeit einzelner Maßnahmen verdeutlichten und die Realität vieler Familien in dieser Stadt widerspiegeln: die enormen Steigerungen im Bereich der „Hilfen zur Erziehung“, der Anstieg der ambulanten wie auch der stationären Hilfen und auch der Anstieg der sogenannten außerfamiliären Hilfen wie etwa Heimerziehung und Vollzeitpflege (mit einem Volumen von über 100 Millionen Euro). Dazu gehören auch die Verstärkung des Kinder-Jugendnotdienstes. Die Vielzahl einzelner Maßnahmen werfe berechtigterweise die Frage auf, ob der „Förder- und Schutzgedanke“ und – damit verbunden – das unmittelbare Handeln in Gefahrensituationen wirken und ob Hilfe möglich wird, die sehr früh ansetzt, Gefahren erkennt, Problemsituationen löst und frühzeitig professionell begleitet.

Mustafa Öztürk: „Ein erfolgreiches Beispiel ist der Kinder- und Jugendnotdienst und die eingeleiteten Maßnahmen nach einer Inobhutnahme. Daraus kann man Rückschlüsse auf einzelne Bereiche der frühen Hilfen ziehen und daraus, wie auch konkret in Einzelfällen Maßnahmen eingeleitet werden, die ein Zusammenwirken einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren, Behörden und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe ermöglichen – jeweils mit ihren Kompetenzen, Erfahrungen und Maßnahmen, um den Schutzgedanken im Auftrag des Kindeswohls zu sichern.“

Öztürk wies aber auch darauf hin, dass „wir doch fraktionsübergreifend die Meinung der Experten teilen, dass ein wirksamer Kinderschutz sich nicht nur auf Intervention und Schutzmaßnahmen im Krisen- und Notfall beschränken darf, sondern ganz primär und mit aller Deutlichkeit auf Prävention und Förderung von Familien zu setzen hat!“

Maßnahmen zur Verbesserung des Kinder- und Jugendhilfesystems in Bremen - die Antwort des Senats finden Sie hier:

http://www.buergerschaft-bremen.de/drs_abo/Drs-17-561_S_140.pdf

Tipps und Links aus dem Internet

1. Bremer Oberschultag

Gemeinsame Fachtagung von GEW und GGG

Die Fachtagung am 19.04. im Konsul-Hackfeld-Haus soll sowohl Zielrichtungen der Entwicklung diskutieren als auch Anstöße und Ermunterungen aus und für die Praxis liefern. Näheres hierzu finden Sie unter:

http://www.gew-hb.de/Binaries/Binary12161/Bremer_Oberschultag_2010.pdf

AnsprechpartnerInnen für Nachfragen:



Anja Stahmann, bildungspolitische Sprecherin
anja.stahmann@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-234)



Mustafa Öztürk, kinder- und jugendpolitischer Sprecher
mustafa.oeztuerk@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-249)



Dr. Tobias Erzmänn, Referent für Bildung, Wissenschaft, Kinder und Jugend
tobias.erzmann@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-251)

Für Inhalte externer Links und Publikationen übernimmt die Bürgerschaftsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen keine Haftung.